



Circular Economy-Profil

**Für das
Biosphärenreservat
Spreewald**



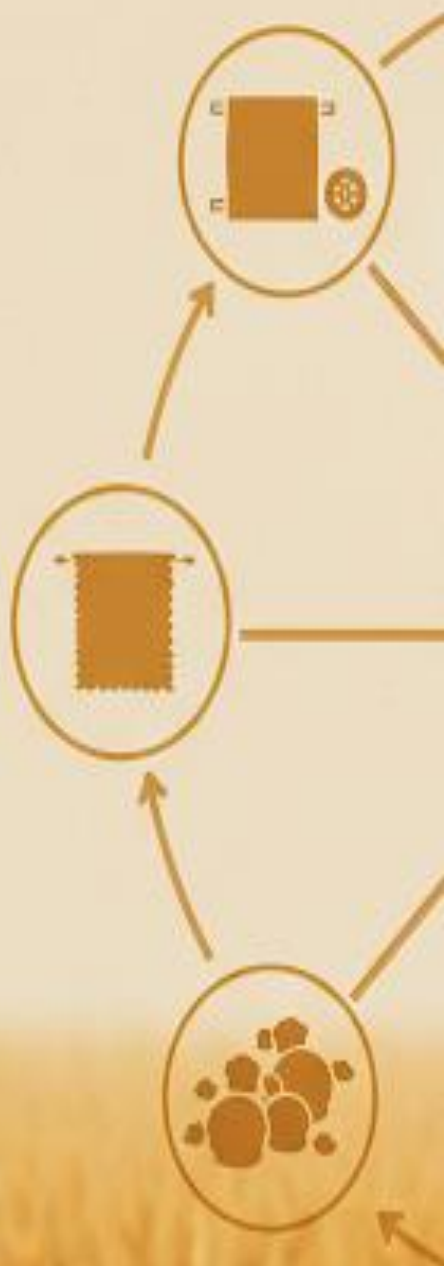
Erstellt im Projekt BResourceful

Durchgeführt von der IfLS Beratung und Projekte GmbH

Autor:innen: Christoph Mathias, Anna Thomas, Kai Weigand

April 2026

Aufbau



1.	Biosphärenreservate als Modellregionen zirkulären Wirtschaftens	3
2.	Allgemeine Regionsbeschreibung.....	4
3.	Sechs Dimensionen zirkulären Wirtschaftens	5
3.1	Dimension 1: Regionale Wirtschaftsstruktur.....	7
3.2	Dimension 2: Regionale Ressourcenverfügbarkeit.....	10
3.3	Dimension 3: Regulatorische Rahmenbedingungen und Finanzierung	11
3.4	Dimension 4: Planung, Organisation und Zusammenarbeit	14
3.5	Dimension 5: Fachwissen, Fähigkeiten und Informationen	16
3.6	Dimension 6: Kulturelle Werte und Bewusstsein.....	17
	Quellen	18

1. BIOSPHÄRENRESERVATE ALS MODELLREGIONEN ZIRKULÄREN WIRTSCHAFTENS

Die Transformation hin zu einer ressourcenschonenden Wirtschaftsweise ist eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Das Konzept des zirkulären Wirtschaftens (Circular Economy) bietet hierzu einen zukunftsweisenden Ansatz: Es zielt darauf ab, Stoffkreisläufe zu schließen, Ressourcen effizient zu nutzen und Abfälle zu vermeiden, indem Produkte, Materialien und Rohstoffe so lange wie möglich in der Nutzung gehalten werden. Anders als lineares Wirtschaften setzt zirkuläres Wirtschaften auf Strategien wie Wiederverwendung, Reparatur, Sharing, Recycling und Kaskadennutzung, wodurch ökologische Belastungen verringert und regionale Wertschöpfung gestärkt werden können.

Während die Circular Economy bislang überwiegend in urbanen Räumen diskutiert und umgesetzt wird, bieten ländliche Regionen ebenfalls erhebliche Potenziale. Sie stellen nicht nur biogene Rohstoffe für die Bioökonomie bereit, sondern können durch innovative Kreislaufmodelle ihre endogenen Ressourcen besser nutzen, Transportwege verkürzen und die regionale Wirtschaft resilienter machen. Studien zeigen, dass gerade die Kombination von lokaler Rohstoffverfügbarkeit, kurzen Wertschöpfungsketten und gemeinschaftlicher Organisation neue Perspektiven für nachhaltige Entwicklung eröffnet. Biosphärenreservate stellen interessante Gebietskulissen für zirkuläre Ansätze dar. Als von der UNESCO anerkannte Modellregionen für nachhaltige Entwicklung verbinden sie Naturschutz, regionale Wirtschaft und Bildung. Sie verfügen über etablierte Verwaltungsstrukturen und breite Netzwerke aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Diese Netzwerke sowie ihre Rolle als Plattformen für Innovation machen sie zu prädestinierten Akteuren, um zirkuläre Ansätze zu testen, regionale Strategien zu entwickeln und Wissen zu transferieren. Zudem unterstützen Biosphärenreservate zentrale Nachhaltigkeitsziele wie u.a. den Schutz natürlicher Ressourcen und die Förderung nachhaltiger Produktions- und Konsummuster (siehe SDGs). Gerade in Bereichen wie nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft, regionaler Lebensmittelproduktion, Tourismus oder Handwerk bestehen vielfältige Anknüpfungspunkte für zirkuläres Wirtschaften. Beispiele sind die Nutzung von Reststoffen aus der Landwirtschaft, regionale Mehrweg- und Pfandsysteme oder Produkte mit verlängerten Lebenszyklen. Damit können Biosphärenreservate als „Reallabore“ für die Kreislaufwirtschaft fungieren und Wege für die Etablierung einer Circular Society aufzeigen.

Biosphärenreservate als Modellregionen für zirkuläres Wirtschaften im ländlichen Raum (BResourceful)

Das vom IfLS durchgeführte Projekt „BResourceful“ wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert. Ziel ist es, die Potenziale von Biosphärenreservaten für die Umsetzung zirkulärer Wirtschaftsweisen zu analysieren, Pilotregionen zu begleiten und konkrete Handlungsperspektiven zu entwickeln. Neben der Erarbeitung von regionalen Profilen und Aktionsplänen werden Workshops durchgeführt, um Wissen zu verbreiten und regionale Akteure einzubinden. Modellregionen des Projekts sind:

- Biosphärenreservat Bliesgau (Saarland)
- Biosphärenreservat Schaalsee (Mecklenburg-Vorpommern/Schleswig-Holstein)
- Biosphärenreservat Spreewald (Brandenburg)



Damit leistet das Projekt einen Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie und zur Transformation ländlicher Räume.

2. ALLGEMEINE REGIONSBESCHREIBUNG

Das UNESCO Biosphärenreservat Spreewald erstreckt sich über 475,09 km² in den Landkreisen Dahme-Spreewald (62 %), Oberspreewald-Lausitz (18,6 %) und Spree-Neiße (19,4 %) und hat etwa 56.500 Einwohner (UNESCO Biosphärenreservat Spreewald 2025). Seit seiner Anerkennung als UNESCO Biosphärenreservat im Jahr 1991 ist es besonders bekannt für seine Gewässer- und Moorlandschaften. Die Region liegt etwa 30 km Luftlinie von Cottbus entfernt und ist gut an das Verkehrsnetz angebunden, mit regelmäßigen Regionalbahnverbindungen sowohl nach Berlin als auch nach Cottbus. Die Wirtschaftsstruktur der Region ist durch eine Mischung aus Landwirtschaft, produzierendem Gewerbe und Dienstleistungssektoren geprägt. Besonders der Tourismus und die nachhaltige Landwirtschaft haben eine zentrale Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung. Das Biosphärenreservat ist inzwischen auch ein beliebtes Ziel für naturnahen Tourismus, was zu einer zunehmenden Bedeutung des Dienstleistungssektors führt. Die Landnutzung ist insgesamt deutlich von Vegetationsflächen geprägt und zeigt zugleich regionale Unterschiede (Abbildung 1). Im Landkreis Spree-Neiße entfallen 13,1 % auf Siedlungs- und Verkehrsflächen. Wald (43,2 %) und Landwirtschaftsflächen (34,4 %) dominieren und werden durch Gewässer (2,9 %) Gehölzstrukturen (2,8 %), Heide (1,0 %), Moor (0,1 %), Sumpf (0,1 %) sowie sonstiges Unland (2,4 %) ergänzt (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2023). Die Bevölkerungsdichte liegt hier bei 66 Einwohnern pro km² und spiegelt eine dünn besiedelte Kulturlandschaft wider (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2025).

Im Landkreis Oberspreewald-Lausitz entfallen 13 % auf Siedlungs- und Verkehrsflächen. Die landwirtschaftliche Nutzung macht 32,8 % aus, Wald 39,6 % und Gehölze 5,1 %. Hinzu kommen Wasser- und Sumpfflächen mit 6,9 % und 0,3 % sowie Unland mit 2,3 % (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2023). Die Bevölkerungsdichte liegt hier bei 88 Einwohnern pro km². Landschaftlich prägen ausgedehnte Wälder, Wiesen, Feuchtgebiete und zahlreiche Wasserflächen das Bild, die eng mit der traditionellen Nutzung als Wiesen- und Auenlandschaft verbunden sind.

Der Landkreis Dahme-Spreewald, in dem der größte Teil des Biosphärenreservats liegt, weist 10,2 % Siedlungs- und Verkehrsfläche auf. Es dominieren Waldflächen mit 45,4 % sowie Landwirtschaftsflächen mit 37,9 %. Wasserflächen nehmen 4,1 % der Fläche ein, Gehölzflächen ca. 0,6 %, Heide und Sumpf jeweils ca. 0,1 % und Unland 1,7 %. Auf Gewässer entfallen 4,1 % (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2023). Die Bevölkerungsdichte beträgt hier 79 Einwohner pro km² (Stichtag 31.12.2024) und liegt damit im Mittelfeld der drei Landkreise (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2025).

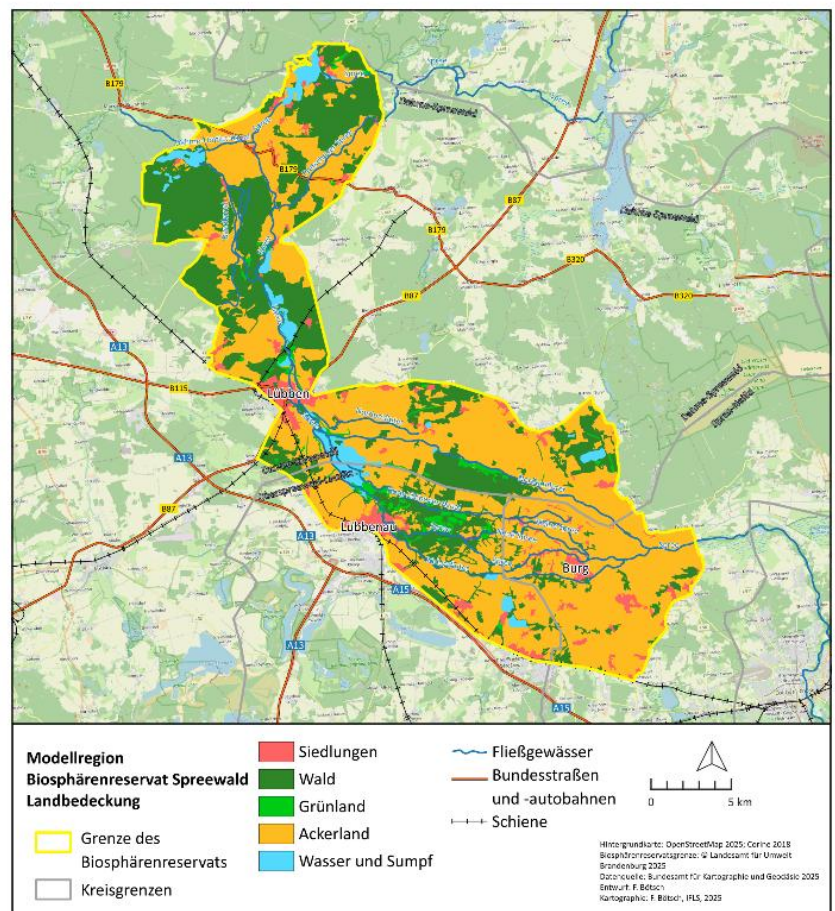


Abbildung 1: Landnutzung in der Modellregion BR Spreewald

3. SECHS DIMENSIONEN ZIRKULÄREN WIRTSCHAFTENS

Die Etablierung zirkulärer Wirtschaftsweisen in ländlichen Regionen ist ein komplexer Prozess. Sie hängt nicht nur von technischen Lösungen oder wirtschaftlichen Anreizen ab, sondern auch von vielen weiteren Faktoren wie der Verfügbarkeit regionaler Ressourcen, dem Zusammenspiel von Akteuren, politischen Rahmenbedingungen, vorhandenen Kompetenzen und gesellschaftlichen Werten. Um diese Zusammenhänge besser zu verstehen und systematisch zu erfassen, wurde ein strukturiertes Analysemodell entwickelt: das „Wirkungsgefüge für zirkuläres Wirtschaften“ (BBSR 2024). Dieses Modell fasst die wichtigsten Einflussfaktoren auf zirkuläres Wirtschaften in sechs Dimensionen zusammen, die gemeinsam ein umfassendes Bild der regionalen Ausgangslage und Entwicklungsmöglichkeiten vermitteln. In Abbildung 2 wird dieses Zusammenspiel anschaulich dargestellt: Im Mittelpunkt steht die konkrete Region mit ihren wirtschaftlichen und ökologischen Voraussetzungen. Weitere Faktoren wie politische Rahmenbedingungen oder kulturelle Werte bauen darauf auf und beeinflussen, wie Kreislaufwirtschaft vor Ort gestaltet werden kann.

- Regionale Wirtschaftsstruktur (und regionale Akteure)
- Regionale Ressourcenverfügbarkeit
- Regulatorische Rahmenbedingungen und Finanzierung
- Planung, Organisation und Zusammenarbeit
- Fachwissen, Fähigkeiten und Informationen
- Kulturelle Werte und Bewusstsein

Sie beziehen sowohl materielle Aspekte (z. B. Infrastruktur, Stoffströme, Technologien) als auch immaterielle Faktoren (z. B. Kooperation, Wissen, Haltungen) mit ein. So wird deutlich, dass zirkuläres Wirtschaften nicht isoliert in einzelnen Projekten entsteht, sondern durch das Zusammenspiel vieler Rahmenbedingungen, Akteure und Prozesse geprägt wird.

Ein besonderer Vorteil dieses Wirkungsgefüges ist, dass es auch die Wechselwirkungen zwischen den Dimensionen berücksichtigt: Maßnahmen in einem Bereich wirken oft auf andere Bereiche zurück. Zum Beispiel hängen erfolgreiche Ressourcennutzung (Dimension 2) oder regionale Innovationskraft bedingt durch Wirtschaftsstruktur und die Akteure vor Ort (Dimension 1) eng mit Kompetenzen (Dimension 5) und passenden rechtlichen oder finanziellen Rahmenbedingungen (Dimension 3) zusammen.

Das Wirkungsgefüge ist daher ein hilfreiches Instrument, um zirkuläre Ansätze in ihrer Gesamtheit zu analysieren, bestehende Aktivitäten sichtbar zu machen und gezielt an Verbesserungen zu arbeiten. Es ermöglicht einen strategischen Blick auf regionale Transformationsprozesse – sowohl für den Ist-Zustand als auch für die Entwicklung von Zukunftsperspektiven.

In den folgenden Kapiteln werden die sechs Dimensionen einzeln betrachtet und auf die Situation im UNESCO Biosphärenreservat Spreewald angewandt. Dabei wird analysiert, wo das BR Spreewald bereits aktiv ist, welche Potenziale bestehen und welche Voraussetzungen weiter gestärkt werden sollten, um zirkuläres Wirtschaften nachhaltig zu verankern.

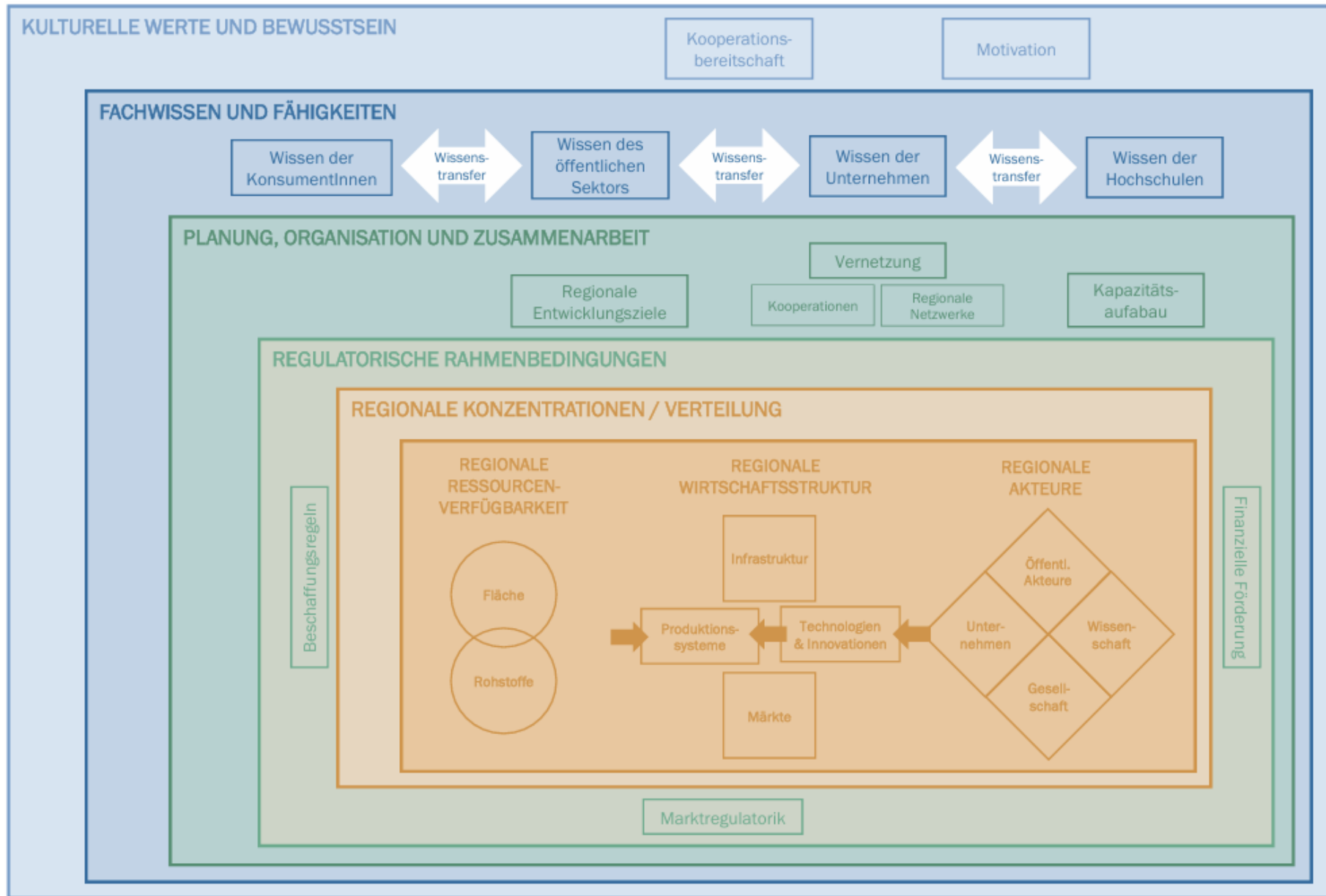


Abbildung 2: Schema des Wirkungsgefüges für zirkuläre Ansätze (angepasst nach BMWSB/BBSR/Prognos/IfLS 2023)

3.1 DIMENSION 1: REGIONALE WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Dimension 1: Regionale Wirtschaftsstruktur

Die regionale Wirtschaftsstruktur bildet eine grundlegende Struktur für zirkuläres Wirtschaften. Entscheidend sind dabei verfügbare Ressourcen, Infrastrukturen, Produktionssysteme sowie der Einsatz neuer sowie etablierter Technologien. Zentral ist zudem das Zusammenspiel regionaler Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft, die die wirtschaftliche Entwicklung mitgestalten und für die Etablierung zirkulärer Ansätze kooperativ zusammenwirken müssen.

Stroh-Feuerungsanlage

In einem Pilotprojekt wird eine Feuerungsanlage erprobt, über den Tiermagen nicht verwertbares Landschaftspflegeheu durch ein Vergasungsverfahren in Wärme umwandelt. So kann Heu aus der Wiesenpflege, das wegen minderwertiger Gräser bislang kaum rentabel genutzt werden konnte und oft zum Entsorgungsproblem wurde, nachhaltig verwertet werden. Die gewonnene Energie dient als Wärmequelle für Hofladen, Bauernküche, Werkstätten, Lagerhallen und Verwaltungsräume. Das Vorhaben unterstützt den Erhalt der Spreewald-Feuchtwiesen, weil es die Landschaftspflege wirtschaftlich attraktiver macht. Ermöglicht wurde die Installation unter anderem durch LEADER-Fördermittel. Die gewonnenen Erfahrungen sollen als Grundlage für weitere Projekte dienen.



Abbildung 3: Wärmeproduktion aus Landschaftspflegeheu (Quelle: Spreewaldverein (2015))

Wirtschaftliche Ausgangslage

Im Folgenden wird die wirtschaftliche Struktur der drei Landkreise Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße betrachtet, in denen der UNESCO Biosphärenreservat Spreewald ganz bzw. teilweise liegt. Die verwendeten Kennzahlen stammen aus Landkreisstatistiken und beziehen sich jeweils auf den gesamten Landkreis (Wegweiser Kommune, 2025). Die Region ist maßgeblich durch die Land- und Ernährungswirtschaft sowie den Tourismus geprägt, der insbesondere durch die landschaftliche Attraktivität des Spreewalds begünstigt wird. Der Landkreis Oberspreewald-Lausitz verfügt darüber hinaus über eine industrielle Tradition. Von wirtschaftlicher Bedeutung sind hier insbesondere Betriebe der Energietechnik, chemischen Industrie, Kunststofftechnik, Glasindustrie, Maschinenbau sowie der Nahrungs- und Genussmittelindustrie und Metallbearbeitung (Förderverein Lausitz e. V., o. D.). Die Beschäftigungsstruktur in den Landkreisen zeigt, dass die Region trotz ihrer landwirtschaftlichen Prägung zunehmend eine wirtschaftliche Diversifikation aufweist. Im Landkreis Dahme-Spreewald entfallen 3,3 % der Beschäftigten auf den primären Sektor (Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei), 20,8 % auf den sekundären Sektor (produzierendes Gewerbe) und 75,9 % auf den tertiären Sektor (Dienstleistungen) (Wegweiser Kommune, 2025). Diese starke Ausrichtung auf den Dienstleistungssektor ist unter anderem durch den wachsenden Tourismus sowie die unternehmensnahen und öffentlichen Dienstleistungen begünstigt. Im Landkreis Oberspreewald-Lausitz sind 2,3 % der Beschäftigten im primären Sektor tätig, 31,7 % im sekundären Sektor und 66 % im tertiären Sektor (ebd.). Der

stärkere Anteil des sekundären Sektors deutet auf eine bedeutende industrielle Basis hin, besonders im verarbeitenden Gewerbe. Der Beschäftigungsanteil im primären Sektor liegt im Landkreis Spree-Neiße bei 2,2 %, im sekundären Sektor bei 42 % und im tertiären Sektor bei 55,8 % (ebd.).

Im Vergleich der wirtschaftlichen Struktur der drei Landkreise, in denen das UNESCO Biosphärenreservat Spreewald liegt, zeigen sich deutliche Unterschiede in der sektoralen Verteilung der Bruttowertschöpfung (BWS) im Jahr 2022. Im Landkreis Dahme-Spreewald dominiert mit einem Anteil von rund 81 % der Dienstleistungssektor, wobei insbesondere die Bereiche

Handel, Verkehr, Gastgewerbe sowie Finanz- und Unternehmensdienstleistungen eine zentrale Rolle spielen (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2024a). Der Anteil des produzierenden Gewerbes liegt bei etwa 17 %, während die Land- und Forstwirtschaft mit nur 1,8 % eine untergeordnete Rolle spielt. Demgegenüber ist die Wirtschaftsstruktur im Landkreis Spree-Neiße deutlich industrieller geprägt: Rund 67 % der gesamten BWS entfallen hier auf das produzierende Gewerbe (ebd.). Der Dienstleistungssektor trägt mit knapp 32 % vergleichsweise wenig zur Wertschöpfung bei, während die Landwirtschaft mit 1,6 % ebenfalls einen geringen Anteil ausmacht. Der Landkreis Oberspreewald-Lausitz weist eine ausgewogenere Struktur auf. Der Dienstleistungsbereich erreicht einen Anteil von rund 63 %, das produzierende Gewerbe liegt bei etwa 35 %, und die Land- und Forstwirtschaft bei 1,9 % (ebd.).

Regionales Wirtschaftsprofil als Grundlage zirkulärer Ansätze

Der Landkreis Spree-Neiße stellt mit zwei großen Industrieparks und 21 ausgewiesenen Gewerbegebieten einen weiteren zentralen Wirtschaftsstandort der Region dar. Die lokale Wirtschaft zeichnet sich durch eine hohe Branchenvielfalt aus, zu der unter anderem das Metallbau-, Chemie- und Kunststoffgewerbe, die Logistikwirtschaft, Bauwirtschaft, Papierherstellung, Textilwirtschaft, Dienstleistungssektor sowie landwirtschaftliche Betriebe zählen (Landkreis Spree-Neiße, o. D.). Um die Lausitz als Kultur- und Naturraum zu stärken und langfristig für die Bevölkerung attraktiv zu machen, arbeiten länderübergreifend vier deutschen und polnischen UNESCO-Stätten und der Bund Lausitzer Sorben im Projekt UNESCO 5 zusammen und entwickeln gemeinsam Projekte zur Bildung und Qualifizierung sowie Öffentlichkeitsarbeit. Damit ist die Region auch in den brandenburgisch-polnischen Verflechtungsraum eingebunden, in dem wirtschaftliche Zusammenarbeit und Fachkräftesicherung als zentrale Handlungsfelder benannt werden (vgl. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz des Landes Brandenburg, 2026).

Die Konzentration der Akteursgruppen ist ein wichtiger Faktor für die Etablierung einer systemischen Kreislaufwirtschaft. Regionale Akteursgruppen lassen sich der Öffentlichkeit, Wissenschaft, Zivilgesellschaft oder Privatwirtschaft zuordnen. Diese bilden einen Raum für vorteilhafte Wechselwirkungen, Kooperationen und Innovationen.

Forschungseinrichtungen und öffentlicher Sektor Die Region im und um den Spreewald verfügt über eine vielfältige Bildungs- und Forschungslandschaft mit mehreren Hochschulen, Berufsbildungseinrichtungen sowie Angeboten der schulischen und außerschulischen Bildung. Eine zentrale Rolle spielt die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Das dort angesiedelte Biosphere Research Institute beschäftigt sich mit Fragestellungen zur Entwicklung von Biosphärenreservaten und arbeitet regelmäßig mit der Biosphärenreservatsverwaltung zusammen. Darüber hinaus werden an der HNEE Masterstudiengänge wie „Biosphere Reserves Management“, „Forestry System Transformation“, Nachhaltige Regionalentwicklung“, Nachhaltiges Tourismusmanagement“ oder „Ökologische Landwirtschaft und Ernährungssysteme“ angeboten. Regelmäßig absolvieren Studierende der HNEE Praktika in der Biosphärenreservatsverwaltung oder schreiben Abschlussarbeiten in Abstimmung mit dieser. Als einzige technische Universität des Landes Brandenburg mit rund 9.000 Studierenden ist die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg für die Qualifikation von Fachkräften für die Region relevant. Ergänzt wird das Hochschulangebot durch die Technische Hochschule Wildau und die Fachhochschule

für Finanzen des Landes Brandenburg in Königs Wusterhausen. Kontakte und regelmäßige Projekte im Kontext nachhaltiger Landnutzung, Landwirtschaft, Landschaftspflege und Moornutzung oder Umweltökonomie machen das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) in Leipzig und das Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB) in Potsdam zu wichtigen Forschungseinrichtungen, die Expertise und Forschungsgelder in das Biosphärenreservat bringen.

Im Bereich der schulischen Bildung bildet die Spreewald-Schule in Lübben einen besonderen Anknüpfungspunkt, da sie als UNESCO-Projektschule aktiv zur Bildung für nachhaltige Entwicklung beiträgt. Unterstützt wird dieses Bildungsangebot durch regionale Schullandheime in Burg (Spreewald) und Jerischke, die insbesondere auf Umweltbildung und Nachhaltigkeit fokussiert sind. Für die berufliche und allgemeine Weiterbildung bestehen zahlreiche regionale Einrichtungen. Hierzu zählen unter anderem die Volkshochschule Dahme-Spreewald, die Volkshochschule Oberspreewald-Lausitz sowie die Kreisvolkshochschule Spree-Neiße. Mit den Volkshochschulen wird aktuell gemeinsam ein kooperatives, verknüpftes Bildungsangebot entwickelt. Einen weiteren Beitrag zur Bildungsinfrastruktur leistet das Medienzentrum des Landkreises Spree-Neiße/Wokrejs Sprjewja-Nysa, das digitale Bildungsmedien und medienpädagogische Unterstützung für Schulen und Bildungseinrichtungen bereitstellt.

Transport- und Logistikinfrastrukturen

Der Spreewald ist durch eine gut ausgebaute Verkehrs- und Logistikinfrastruktur eng mit den umliegenden Zentren verbunden. Über die Autobahnen A13 (Berlin–Dresden) und A15 (Richtung Cottbus und Lausitz) ist die Region schnell und zuverlässig erreichbar. Besonders das Autobahndreieck Spreewald bei Lübbenau gilt als wichtiger Knotenpunkt für den Individual- und Wirtschaftsverkehr. Auch auf der Schiene bestehen enge Anbindungen: Mit den Regionalexpresslinien RE2 und RE7 bestehen stündliche Direktverbindungen nach Berlin und Cottbus, ergänzt durch einzelne Intercity-Halte in Lübben und Lübbenau, die den Zugang zum Fernverkehr sichern. Damit ist der Spreewald sowohl für den Tourismus als auch für den regionalen Pendelverkehr gut erschlossen.

Die Nähe zu den Ballungszentren Berlin und Cottbus sowie die verkehrliche Anbindung in Richtung Dresden unterstreichen die Rolle des Spreewalds als vernetzte Kulturlandschaft im Süden Brandenburgs.

Forschungseinrichtungen und öffentlicher Sektor

Im Spreewald spielt die Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen eine zentrale Rolle. Im Jahr 2018 lag der erneuerbar erzeugte Strom in der Region Lausitz-Spreewald bilanziell bei rund 179 % des jährlichen Stromverbrauchs. Dieses Ergebnis ist jedoch rein rechnerischer Natur, da Erzeugung und Bedarf zeitlich stark voneinander abweichen. Künftig wird es daher verstärkt Speicherlösungen, Anpassungen im Stromnetz sowie Veränderungen im Nutzungsverhalten brauchen, um die erneuerbare Stromerzeugung auch tatsächlich bedarfsgerecht nutzbar zu machen. (60,5 % davon gehen auf die Windenergie, 27,6 % auf PV sowie 11,3 % auf Biomassenutzung zurück. Insgesamt wurden 2018 in der Planungsregion 5.251 GWh erzeugt, was insbesondere auf die Kohleverstromung in der an das Biosphärenreservat grenzenden Lausitz zurückzuführen ist.

Bei der Wärmeerzeugung beträgt der Anteil der Erneuerbaren am Wärmeverbrauch 15,3 % (Stand 2018, Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald 2021: 33). Ziel des Energiekonzepts Lausitz-Spreewalds ist es, diesen Anteil bis 2030 auf 39 % zu steigern. Dazu soll die Nutzung von Bioenergie ausgebaut und Überschussstrom in den Wärmesektor integriert werden (ibid.). Insgesamt soll bis 2030 3922 GWh/a elektrischer und thermischer Energie aus Biomasse erzeugt werden, wobei 2018 von dem angestrebten Ziel bereits 50 % erreicht wurde (ibid. 34). Die fehlenden 50 % sollen neben der Modernisierung bestehender Biomasseanlagen auch durch die Erschließung bislang ungenutzter Potenziale unter Berücksichtigung von Nutzungskonkurrenzen erschlossen werden (Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten Brandenburg, 2012: 58).

3.2 DIMENSION 2: REGIONALE RESSOURCENVERFÜGBARKEIT

Dimension 2: Regionale Ressourcenverfügbarkeit

Regionale Ressourcenverfügbarkeit ist essenziell für zirkuläres Wirtschaften, da sie natürliche Ressourcen, Recyclingpotenziale und dazugehörige Infrastrukturen umfasst. Wissen über deren nachhaltige Nutzung spielt dabei eine wichtige Rolle. So können regionale Ressourcen effizient im Kreislauf gehalten und langfristig genutzt werden. Ein wichtiger Faktor der regionalen Ressourcenverfügbarkeit ist die Nähe und Dichte von Akteuren und Rohstoffen.

Biotop- und Landschaftspflege

Die Landschaftspflege im Spreewald umfasst die Erhaltung der kleinräumigen, landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft durch traditionelle und naturverträgliche Nutzungsmethoden, die Unterstützung einer extensiven Landwirtschaft und die Arbeit von Rangern im UNESCO Biosphärenreservat Spreewald zum Schutz von Flora und Fauna.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt ca. 29.000 ha, die von Ackerland, insbesondere zum Getreideanbau (z. B. Weizen, Roggen, Gerste) und Futterpflanzenanbau dominiert werden (Biosphärenreservat Spreewald, Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2024b, 2025). Dauergrünlandflächen machen ca. 17.000 ha aus und bieten Lebensräume für zahlreiche schützenswerte Arten im Feuchtwiesenbereich (Biosphärenreservat Spreewald). In Bezug auf die Gesamtflächennutzung wird deutlich, dass neben der Landwirtschaft vor allem die Waldflächen mit ca. 12.000 ha einen hohen Anteil einnehmen (ebd.). Innerhalb des regionalen Energiekonzepts der Region Lausitz-Spreewald wurden die Potenziale von biogenen Rest- und Abfallstoffen für die direkte energetische Nutzung sowie die Nutzung für die Biogasproduktion in BHKWs untersucht. Hierbei wurde festgestellt, dass die Potenziale Restholz aus der Holzverarbeitenden Industrie, Altholz, landwirtschaftliche Reststoffe und Klärgas bereits ausgeschöpft sind. Von den im Rahmen des Energiekonzepts untersuchten Reststoffen wurden lediglich Waldrestholz, Bioabfälle und Landschaftspflegeabfälle mit verbleibendem Potenzial identifiziert. Dieses lag bei insgesamt 20, 5 GWh Strom und 630 GWh Wärme (Region Lausitz Spreewald 2021: 80-81).

Für die Potenzialberechnung von Waldrestholz wurde kein Totholz miteinberechnet, da dieses besonders wichtig für die Biodiversität und Humusbildung im Wald ist. Der Reststoff bezieht sich explizit auf Material aus Jungbestandspflegemaßnahmen, Durchforstungen, Holzernten, Borkenkäferbefall sowie bei der Räumung von Waldflächen nach Kalamitäten. Jedoch sind auch diese Bestandteile bis zu einem gewissen Maße für den Humuserhalt des Waldbodens und den Erhalt der Artenvielfalt nötig (Region Lausitz Spreewald 2021: 74-75). Potenziale für Bioabfälle werden bisher nicht genutzt, in ländlichen Gebieten existierte bis 2018 keine flächendeckende Biotonne. Bei zunehmender Verbreitung dieser ist mit steigenden Potenzialen zu rechnen. Der flächendeckenden Einführung stehen jedoch lange Transportwege entgegen, die sich ungünstig auf die Ökobilanz auswirken (Region Lausitz Spreewald 2021: 77-78).

3.3 DIMENSION 3: REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN UND FINANZIERUNG

Dimension 3: Regulatorische Rahmenbedingungen und Finanzierung

Regulatorische Vorgaben stellen eine zentrale Rahmenbedingung für den Umgang mit (Roh-)Stoffen und dem Entwickeln und Anbieten von Produkten und Dienstleistungen dar. Ziel der regulativen Vorgaben und finanzieller Anreize sind beispielsweise die Senkung des Primärrohstoff- und Energieverbrauchs, eine Stärkung des Verbraucherschutzes durch Produktsicherheit, Reparierbarkeit und Rückgabesysteme oder der Schutz und Erhalt der Ökosysteme durch adäquates Management von Ressourcengewinnung, -lagerung und Entsorgung. Neben rechtlichen Vorgaben spielen finanzielle Förderprogramme eine zentrale Rolle, um die grüne Transformation voranzutreiben und Investitionen zu erleichtern.

Zirkuläre Prinzipien im europäischen Ordnungsrahmen: Fragmentierung, Integration und neue Steuerungsansätze

Eine Vielzahl produktspezifischer Regelungen für die Herstellung einzelner Produkte sowie Querschnittsverordnungen, die das Design, die (Weiter-)Verwendung oder das Recycling regeln, stellen den regulativen Rahmen zirkulären Wirtschaftens dar (vgl. BMWSB 2023). Dieser wird von der EU-, über die Bundes- bis zur Landesgesetzgebung gebildet, wobei die EU derzeit ein zentraler Taktgeber bei der Förderung zirkulären Wirtschaftens ist (Wilts 2021: 10).

Der europäische Green Deal und dessen Ziel bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent zu werden ist die Basis für zentrale Initiativen der EU und ihrer Mitgliedsstaaten. Zirkuläres Wirtschaften kann zentrale Beiträge zum Klimaschutz und zu einem von der Ressourcennutzung abgekoppeltem Wachstum leisten. Um dieses Potenzial zu heben, hat die EU 2020 den überarbeiteten „Circular Economy Action Plan“ verabschiedet, in dessen Fokus Produktdesign, Abfallvermeidung/Recht auf Reparatur, Recycling und im Allgemeinen die Förderung zirkulärer Geschäftsmodelle stehen. Zudem wird zirkuläres Wirtschaften zunehmend vor dem Hintergrund strategischer Fragen gesehen, auf die auch die EU reagiert, beispielsweise durch die Diversifizierung der Versorgung im Rahmen des „Critical Raw Material Act“ (2024), der Steigerung der Ressourceneffizienz und Resilienz durch den „Clean Industrial Act“ (2025) und der Förderung eines Marktes für zirkuläre Geschäftsmodelle und Sekundärressourcen („Competitiveness Compass“ 2025 und „Circular Economy Act“, geplant für 2026).

Auf Bundesebene kann beispielsweise die nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie (NKWS) genannt werden, in der Ziele und Maßnahmen für eine umfassende Kreislaufwirtschaft gebündelt werden. Ziel ist es, Abfall zu vermeiden und Produkte länger zu nutzen bzw. einfacher zu reparieren sowie Rohstoffe in Kreisläufen zu führen. Das zentrale Gesetz ist das Kreislaufwirtschaftsgesetz, das den nachhaltigen Umgang und die Vermeidung von Abfall regelt. Ziel ist es, Ressourcen schonen, Ressourceneffizienz fördern und eine Belastung von Natur und Umwelt zu vermeiden.

Ergänzend kann die Strukturpolitik der EU zur Förderung zirkulären Wirtschaftens genutzt werden, beispielsweise über den Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) oder biobasierte Wertschöpfungsketten über den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Neben der klassischen Abfall-, Wirtschafts-, Umwelt- oder Klimapolitik, muss auch die Innovations- und Forschungspolitik- und -förderung betrachtet werden (Wilts 2021: 12). Beispielsweise decken die unterschiedlichen Cluster des EU-Forschungsprogramms „Horizon Europe“ unterschiedliche Produktgruppen/Themen und unterschiedliche Zyklen im Kreislauf vom Design, der Produktion, dem Konsum bis zum Recycling/Ende der Nutzungsdauer ab. Auf Bundesebene sind beispielsweise Initiativen und Förderprogramme wie „Industrielle Bioökonomie“ (BMWK), „Nachwachsende Rohstoffe“ (BMEL), oder „Natürlich.Digital.Nachhaltig“ (BMBF Aktionsplan) relevant (vgl. BMWSB 2023).

Strategien auf Landesebene

Im Bereich der Bioenergie haben sich die regulatorischen Rahmenbedingungen verschärft, wodurch Investitionen in Neuanlagen stark zurückgehen und selbst der Erhalt bestehender Anlagen wirtschaftlich erschwert wird. Während bundespolitische Strategien eine moderate Steigerung der Biomassenutzung bis 2050 vorsehen, verlagert sich der Schwerpunkt zunehmend von der Strom- hin zur Wärme- und Mobilitätsnutzung. Eine geplante Biomassestrategie auf Bundesebene soll hierfür den rechtlichen Rahmen setzen. Die brandenburgische Landesregierung unterstützt die Bioenergie weiterhin als ergänzenden, regional verankerten Energieträger mit hohem wirtschaftlichem Potenzial, insbesondere durch die Nutzung von Rest- und Abfallstoffen (MWAE Brandenburg 2020:51). Diese Nutzung wird vor allem notwendig, da eine Ausweitung von Anbauflächen für Energiepflanzen aufgrund von Flächenrestriktionen, die sich aus der Konkurrenzsituation zu Nahrungsmittelanbau und stofflicher Nutzung von Biomasse ergeben, nicht in Betracht kommt (BMW 2020: 51).

Die Energiestrategie des Landes Brandenburg nennt konkret die bessere Ausschöpfung von Restholzpotenzialen, Nutzung von Landschaftspflegematerial und Verwertung von Bioabfällen und Wirtschaftsdüngern als bedeutsam für die Bioenergiewirtschaft in der Zukunft.

Neben der Energiestrategie 2040 weist auch der Klimaplan des Landes Brandenburg aus dem Jahr 2024 konkrete Bezüge zur Implementierung einer zirkulären Wirtschaft auf. Im Bereich der Bioenergie soll die Nutzung von alternativen Energiepflanzen, Paludikulturen, Reststoffen und Bioabfällen gestärkt werden. Die Biomassen sollen in Kaskaden über mehrere regionale stoffliche und energetischen Wertschöpfungsstufen verwertet werden (MLUK Brandenburg 2024: 28-32). Die Auswahl von Baumaterialien soll in Hinsicht auf die (graue) Energie vorgenommen werden, die im Herstellungsprozess aufgewendet wurde als auch ihrer Recyclingfähigkeit. Zusätzlich sollen zukünftig Handlungsempfehlungen zur Erzeugung und Nutzung bio-basierter und ressourcenschonender Baustoffe erarbeitet werden. Die Strategie sieht darüber hinaus vor, ressourcenschonende Baustoffe durch den Aufbau von Fachwissen und der Entwicklung von neuen Formaten zum Wissenstransfer zwischen verschiedenen relevanten Akteur:innen zu fördern (MLUK Brandenburg: 43-48). Im Rahmen der öffentlichen Beschaffung wird das Ziel verfolgt, den Einsatz von Recycling-Baustoffen bei öffentlichen Bauprojekten zu erhöhen die regionale Kreislaufwirtschaft im Allgemeinen durch Vernetzungsaktivitäten zu stärken (ebd.: 70).

Die multifunktionale Nutzung von landwirtschaftlichen Flächen wird als äußerst wichtig für landwirtschaftliche Unternehmen aber auch dem Klimaschutz erachtet und weist ebenso Bezüge zum zirkulären Wirtschaften auf. Als besonders bedeutend werden im Klimaplan dabei Konzepte wie Agri-PV und Moor-PV erachtet. Letzteres definiert sich durch die Errichtung von Photovoltaik auf wiedervernässten kohlenstoffreichen Böden. Ein großer Vorteil besteht darin, dass sie sowohl zur Erzeugung regenerativer Energien als auch zur Einkommensdiversifizierung oder betrieblichen Absicherung von Landwirt:innen oder Eigentümer:innen beitragen können (ebd: 65).

Das Regionale Energiekonzept Lausitz-Spreewald orientiert sich maßgeblich an übergeordneten politischen Rahmenwerken wie der Energiestrategie 2030 des Landes Brandenburg sowie am Kohleausstiegsgesetz (2020) und dem Strukturstärkungsgesetz (2020). Diese setzen klare regulatorische Leitplanken für die regionale Energiepolitik. Vor diesem Hintergrund versteht sich die aktuelle Fortschreibung des Energiekonzepts ausdrücklich als strategisches Instrument. Durch die Darstellung verschiedener Szenarien, Handlungsempfehlungen und Maßnahmen soll Transparenz über den Status quo geschaffen und die Effektivität des Vorgehens bewertet und weiterentwickelt werden. Im zu den zuvor dargestellten Strategien und rechtlich verbindlichen Rahmenbedingungen auf EU-, Bundes- und Landesebene formuliert das Konzept vor allem „softe“

Strategien zur Orientierung und Priorisierung, identifiziert Hemmnisse und erfolgreiche Praktiken sowie erschließt weitere Potenziale, ohne selbst verbindliche Vorgaben zu setzen. Für die Kreislaufwirtschaft ist insbesondere die im Regionalen Energiekonzept enthaltene Potenzialanalyse erneuerbarer Energien von Bedeutung. Von besonderer Relevanz sind hierbei die Analysen zu biogenen Rest- und Abfallstoffen, da diese sowohl energiepolitische als auch ressourcen- und abfallwirtschaftliche Zielsetzungen miteinander verknüpfen. Die Betrachtung von Restbiomassen als regional verfügbare Ressource knüpft unmittelbar an die landes- und bundespolitischen Strategien zur Förderung der Bioenergie unter Nutzung von Reststoffen an und liefert wichtige Anhaltspunkte für eine stärker kaskadische, regionale und kreislaforientierte Wertschöpfung (vgl. Dimension 2).

Regionale Finanzierungsmöglichkeiten

Der Spreewaldverein hat auch in der Förderperiode 2023–2027 erfolgreich die Regionale Entwicklungsstrategie Spreewald-PLUS eingereicht und wurde als Lokale Aktionsgruppe (LAG) bestätigt. Projektträger können sich zweimal jährlich bei den lokalen Aktionsgruppen bewerben. Insgesamt stehen 6,5 Millionen Euro an EU-Mitteln bereit. Ziel ist es, innovative Ideen für eine resiliente, ressourcenschonende und lebenswerte Region zu unterstützen. LEADER ergänzt damit zentrale EU-Strategien wie den European Green Deal und den Circular Economy Action Plan (CEAP), die durch Programme wie InvestEU oder das Forschungsprogramm Horizon Europe flankiert werden können. Auch das Fit-for-55-Paket sowie nationale Initiativen wie die KfW-Förderung schaffen zusätzliche Anreize für eine Nachhaltigkeitstransformation.

Für die Region sind zudem die diversen Förderprogramme zur Strukturentwicklung und Transformation der Braunkohlereviere, sowie sektorspezifische Förderinstrumente des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (Wirtschaftsregion Lausitz GmbH, (Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg [MLEUV]) zentral.

"Unternehmen und anderen Akteursgruppen stehen auch diverse Förderberatungsangebote zur Verfügung. Zentral für die Unternehmen ist die Wirtschaftsförderung, die u.a. auch explizit auf Bundesförderung zu „digitalen Lösungen für die Kreislaufwirtschaft“ im Rahmen des GreenTech Innovationswettbewerbs des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz hinweist (WFG-LDS 2025). Darüber hinaus weist die Wirtschaftsförderung auf den „Innovation Express Call 2024“ hin, der die Anbahnung von internationalen Kooperationen und die Entwicklung von Innovationen fördert. Der Call wurde im Rahmen des Interreg Alpine Space „InnoBioVC“ in Brandenburg und parallel in den österreichischen Bundesländern Salzburg und Oberösterreich, dem schweizer Kanton Freiburg, und dem Freistaat Bayern durchgeführt und richtet sich insbesondere an „zirkuläre Bioökonomie-Wertschöpfungsketten im Rahmen der Richtlinie ProFIT Brandenburg (WFG-LDS 2025). Mit dieser Richtlinie fördert das Land Brandenburg Unternehmen und Forschungseinrichtungen bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Technologien sowie Markteinführung und Durchführbarkeitsstudien (ILB).

Darüber hinaus profitiert das Biosphärenreservat von seinen Netzwerken zu Forschungseinrichtungen und Universitäten sowie Hochschulen (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**), die regelmäßig Projekte und damit auch Projektmittel in die Region bringen. Gleichzeitig unterstützt die Biosphärenreservatsverwaltung Stakeholder bei der Projektentwicklung und Antragsstellung, u.a. durch die Vernetzung mit regionalen Akteuren oder initiiert selbst Projekte. Als Teil der Landesverwaltung kann die Biosphärenreservatsverwaltung selbst nur eingeschränkt Projekte selbst beantragen oder Projektmittel nutzen.

3.4 DIMENSION 4: PLANUNG, ORGANISATION UND ZUSAMMENARBEIT

Dimension 4: Planung, Organisation und Zusammenarbeit

Planung, Organisation und Zusammenarbeit sind wesentliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung zirkulärer Wirtschaftskonzepte. Die Steuerungs- und Vernetzungsprozesse bündeln die Kapazitäten von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und öffentlichen Institutionen und schaffen so eine belastbare Basis für regionale Kooperationen. Institutionalisierte Netzwerke und stabile Governance-Strukturen fördern den Informationsaustausch und die Koordination zwischen den Akteuren. Durch koordinierende Instanzen können zirkuläre Ansätze gezielter entwickelt und effizienter umgesetzt werden.

Im UNESCO-Biosphärenreservat Spreewald bestehen vielfältige Akteurslandschaften und institutionalisierte Strukturen, die eine koordinierte Umsetzung nachhaltiger Regionalentwicklungsziele – insbesondere im Sinne einer zirkulären Wirtschaft – unterstützen. Die Biosphärenreservatsverwaltung ist ein als Referat des Landesamts für Umwelt (LfU) Teil der Landesverwaltung unter dem Dach des Ministeriums für Land- und Ernährungswirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz. Die Einbindung lokaler Akteure aus Tourismus, Naturschutz, Bildung, Zivilgesellschaft und Verwaltung schafft stabile Rahmenbedingungen für Kooperation und Synergiebildung. Zentrale Koordinations- und Steuerungsfunktionen übernehmen dabei Organisationen wie der Spreewaldverein e.V., der Tourismusverband Spreewald sowie die Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald. Sie vernetzen regionale Akteure und bündeln Interessen entlang gemeinsamer Nachhaltigkeitsziele. Die Naturwacht Brandenburg wirkt als operativer Akteur im Schutzgebietsmanagement und in der Umweltbildung. Unterstützt wird die Governance-Struktur durch das Kuratorium des Biosphärenreservats, das als beratendes Gremium strategische Entwicklungsprozesse begleitet.

Koordination und Vernetzung regionaler Akteure

Ein besonders wirkungsvolles Netzwerk und Koordinationsplattform ist der Spreewaldverein (s.u.). Die Integration von Bildungs- und Reparaturinitiativen wie dem AWO Repaircafé und der Fahrradselbsthilfewerkstatt in Lübbenau erweitert die regionale Vernetzung um niedrigschwellige Ansätze der Ressourcenschonung und sozialen Teilhabe. Hinzu kommen rund 40 Partnerbetriebe aus den Bereichen Umweltbildung, Tourismus, Gastronomie und Naturführung, die verbindliche Kriterien zu Umweltqualität, Service und Regionalbezug erfüllen und damit direkt zur Umsetzung einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft beitragen. Diese institutionellen Netzwerke und koordinierten Partnerschaften bilden eine tragfähige Grundlage für die Weiterentwicklung regionaler, zirkulärer Wirtschaftsmodelle im UNESCO- Biosphärenreservat Spreewald.

Partner-Initiative Biosphärenreservat Spreewald

Ziel der Initiative ist es, nachhaltig arbeitende touristische Leistungsträger mit der Anerkennung als „Partner des Biosphärenreservates“ auszuzeichnen und dadurch auch einen Beitrag zur Verbesserung der Qualität des Tourismus im Spreewald zu leisten. Während die Spreewald-Natur durch naturverträgliche Tourismusangebote besser geschützt wird, profitieren die Partner beispielsweise von kostenlosen Werbeeinträgen auf den Internetseiten des Biosphärenreservates und von>NNL e.V., der Dachorganisation der Nationalen Naturlandschaften. Um Partner werden zu können, müssen Kriterien aus den Bereichen Umweltverträglichkeit, Service und Regionalbezug erfüllt werden.

Spreewaldverein

Der Spreewaldverein ist ein zentrales Netzwerk, wie oben erwähnt und Träger der regionalen Dachmarke „Spreewald“. Die Dachmarke Spreewald ist ein eingetragenes Gütesiegel für Produkte aus dem Wirtschaftsraum Spreewald. Damit sie das Siegel tragen dürfen, müssen die Rohstoffe überwiegend aus der Region kommen und die Verarbeitung vollständig im Spreewald stattgefunden haben. Über 1.600 Produkte von 134 Unternehmen sowie 40 gastronomische Betriebe sind aktuell zertifiziert. Der Träger der Dachmarke ist der Spreewaldverein (s.u.).

Der Verein setzt sich für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse von Menschen ein. Dies schließt sowohl die Stärkung der regionalen Wirtschaft und des Tourismus sowie Unterstützung in sozialen, kulturellen und naturschutzbezogenen Bereichen mit ein. Als Träger der Lokalen Aktionsgruppe spielt er zudem die zentrale Rolle bei der Umsetzung von Regionalentwicklungsprojekten im Speziellen und dem LEADER-Programm im Allgemeinen.

Regional konzentrieren sich die Aktivitäten des Spreewaldvereins nicht nur auf das Gebiet des Biosphärenreservats, sondern auf den erweiterten Wirtschaftsbereich Spreewald, der nicht nur größerer Teile der LKs Dahme-Spreewald, Oberspreewald-Lausitz und Spree-Neiße umfasst, sondern auch die kreisfreie Stadt Cottbus. Er hat eine zentrale Koordinationsfunktion im Wirtschaftsraum (vgl. [Verein - Regionalförderung & Dachmarke Spreewald](#), 2026).

Tourismusverband Spreewald

Der Tourismusverband Spreewald bezweckt die Entwicklung des Tourismus und Erholungsverkehrs unter Berücksichtigung sozial- und umweltverträglicher Aspekte im Wirtschaftsraum Spreewald voranzutreiben. Zu seinen Schwerpunkten zählen das touristische Marketing sowie die Imagewerbung für den Spreewald im In- und Ausland. Dabei steht die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Maßnahmen für einen nachhaltigen Tourismus gemeinsam mit Akteuren wie dem Spreewaldverein oder dem UNSECO Biosphärenreservat Spreewald im Vordergrund.

Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald

Die Bürgerstiftung Kulturlandschaft Spreewald unterstützt den Erhalt und die Entwicklung der lokalen Kulturlandschaften durch die Förderung kleiner, naturnaher Biotop- und Artenschutzprojekte, oft in Kooperation mit dem UNESCO Biosphärenreservat Spreewald. Sie zielt darauf ab, die Artenvielfalt zu erhalten und Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu schützen. Dazu setzt die Bürgerstiftung u.a. Landschaftspflegeprojekte auf eigenen oder gepachteten Flächen um und unterstützt Bürger:innen bei der naturnahen Gestaltung von Grünflächen oder Gärten.

Naturwacht Brandenburg

Die Naturwacht Brandenburg gehört zur Stiftung Naturschutzfond Brandenburg und betreut mit Ihren Mitarbeitern die Großschutzgebiete in Brandenburg, so auch das UNESCO Biosphärenreservat Spreewald. Die Naturwächter oder Ranger fungieren dabei als sog. "Mittler zwischen Mensch und Natur". Im UNESCO Biosphärenreservat Spreewald sind aktuell acht Ranger:innen im Einsatz. Ihre Aufgaben umfassen Monitoring von Tier- und Pflanzenarten, Umweltbildung und die Kontaktaufnahme mit Besuchern und Bewohnern, um eine nachhaltige Entwicklung der einzigartigen Auenlandschaft zu fördern.

3.5 DIMENSION 5: FACHWISSEN, FÄHIGKEITEN UND INFORMATIONEN

Dimension 5: Fachwissen, Fähigkeiten und Informationen

Fachwissen heißt zu verstehen, wie Kreislaufwirtschaft praktisch funktioniert – also welche spezifischen Prozesse, Materialien und Verfahren (z. B. Reparatur, Wiederverwendung, Recycling) sinnvoll sind. Dazu gehört auch zu wissen, wer wofür zuständig ist bzw. wer zu welchen Stoffen und Themen arbeitet. Damit aus Wissen auch Handeln wird, braucht es passende Fähigkeiten: organisieren, kommunizieren, Menschen zusammenbringen und Projekte umsetzen. Gerade diese „weichen Faktoren“ helfen, Beteiligte zu gewinnen, Netzwerke aufzubauen und das Bewusstsein für zirkuläre Lösungen zu stärken. Zusammengenommen erleichtern Fachwissen, Informationen und Fähigkeiten die Zusammenarbeit verschiedenster Akteure und machen die Umsetzung zirkulärer Ansätze deutlich wahrscheinlicher.

Gemeinsam zirkulär: Lokale Netzwerke und ihr Potenzial

Die Entwicklung zirkulärer Wirtschaftsstrukturen erfordert spezifisches Fachwissen, den Zugang zu relevanten Informationen sowie die Fähigkeit, diese wirksam in Kooperationen und Prozesse zu überführen. Im Spreewald und in der Lausitz leisten verschiedene Projekte hierzu einen aktiven Beitrag durch Wissensaufbau, Vernetzung und Informationsbereitstellung. Von zentraler Bedeutung ist die Projektfamilie der Land-Innovation-Lausitz (LIL)-Projekte. Sie setzen innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekte um und bilden den Kern des WIR!-Bündnisses, das die Lausitz als Modellregion für eine nachhaltige Bioökonomie etablieren will. Das LIL fördert durch interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsprojekte praxisnahe Lösungen in Bereichen wie klimaangepasste Landnutzung, Bioökonomie und Materialkreisläufe. Dabei werden regionale Ressourcenpotenziale genutzt und innovative Wertschöpfungsketten aufgebaut. Beispielhafte Projekte sind *Robi* (Nutzung der Robinie als Rohstoffpflanze), *InnoWert* (Etablierung neuer regionaler Wertschöpfungsketten mit Wildpflanzen), *MEFAP* (klimaresiliente Fruchtarten in ressourcenschonenden Anbausystemen) oder *LauMon* (Monitoring von Biodiversität mittels Fernerkundung). Auch strategische Initiativen wie *LIL-SME*, *LAIZ* oder *AgroWert-Regio* unterstützen den Aufbau übertragbarer Wissens- und Informationsstrukturen durch die Zusammenarbeit von Forschung und Praxis. Die Projekte verbinden wissenschaftliche Expertise mit regionalem Anwendungsbezug und binden Akteure aus Landwirtschaft, Industrie, Forschung und Verwaltung ein. Das Projekt *WetNetBB* widmet sich der nachhaltigen Nutzung nasser Niedermoore und entwickelt modellhafte Verfahren zur Biomasseverwertung und Flächenbewirtschaftung. Durch Demonstrationsflächen, Datenanalysen und ein begleitendes Innovationsforum entsteht ein fundiertes Wissenssystem, das Akteure aus Landwirtschaft, Forschung und Industrie vernetzt und praxisnah unterstützt.

Ein Format zur Informationsverbreitung stellte der Workshop „Transformation & Innovation, Landnutzung & Bioökonomie“ dar, in dem Fördermöglichkeiten, Forschungsthemen und Herausforderungen der regionalen Transformation diskutiert wurden. Der Workshop richtet sich an ein breites Spektrum an Akteuren und bietet Raum für Austausch und strategische Impulse. Insgesamt verfügen Akteure wie die LEADER-Regionen, die Biosphärenreservatsverwaltung und Forschungseinrichtungen sowie einzelne Praxisakteure über strategisches und administratives Wissen, um Fördermittel zu lenken, Prozesse zu steuern und verschiedene Interessen zu integrieren. Zivilgesellschaftliche Organisationen wie der Spreewaldverein spielen eine Schlüsselrolle in der Kommunikation und Mobilisierung vor Ort. Sie wirken als Brückenakteure, die Vertrauen schaffen, Wissen weitertragen und zirkuläre Ansätze mit kulturellen Werten verknüpfen. Diese Akteursgruppen verbinden Fachwissen mit sogenannten weichen Faktoren wie organisatorische, soziale oder kulturelle Kompetenzen, die besonders für Vernetzung und sektorübergreifenden Informationsfluss und die Zusammenarbeit relevant sind.

3.6 DIMENSION 6: KULTURELLE WERTE UND BEWUSSTSEIN

Dimension 6: Kulturelle Werte und Bewusstsein

Zirkuläres Wirtschaften ist ein Ansatz Wirtschaft in Kreisläufen anstatt linear zu denken. Das Bewusstsein für Kreisläufe und kulturelle Werte wie Suffizienz, strategische Unabhängigkeit und Resilienz etc. sind eine Voraussetzung, zirkuläres Wirtschaften zu fördern und anzuwenden. Gepaart mit Gestaltungswillen und Innovationsoffenheit können Transformationsprozesse angestoßen werden.

Zirkuläres Wirtschaften ist ein Ansatz Wirtschaft in Kreisläufen, anstatt linear zu denken. Das Bewusstsein für Kreisläufe und kulturelle Werte wie Suffizienz, strategische Unabhängigkeit und Resilienz etc. sind deshalb eine wichtige Voraussetzung sollen zirkuläre Geschäftsmodelle entwickelt und angewendet bzw. zirkuläres Wirtschaften gefördert werden. Ausgehend von einem solchen Bewusstsein und gepaart mit Gestaltungswillen und Innovationsoffenheit können Transformationsprozesse angestoßen werden.

Innovationsoffenheit im Spreewald

Insbesondere im ersten BResourceful-Workshop zeigte sich, dass zirkuläres Wirtschaften häufig noch mit der Abfallwirtschaft gleichgesetzt wird. Umso wichtiger ist es, das Bewusstsein für die zirkuläre Prinzipien und die Chancen neuer Geschäftsmodelle zu schärfen. Gerade angesichts hoher Energiepreise und Inflation, so die Meinung von Teilnehmenden, könnten Unternehmen zirkuläres Wirtschaften (oder andere vermeintlichen Anforderungen) kurzfristig eher als vor allem wirtschaftliche Belastungen sehen und weniger als die Möglichkeit, sich durch innovative Ansätze Wettbewerbsvorteile zu verschaffen. Gleichzeitig gibt es in der Region eine Reihe von Akteuren, insbesondere in der Landwirtschaft, die offen für neue Wege sind. Sie verbinden mit der Nutzung von Restbiomassen oder Landschaftspflegematerialien die Aussicht auf größere Unabhängigkeit von steigenden Energiepreisen und zusätzliche Wertschöpfung. Die Biosphärenreservatsverwaltung spielt dabei eine wichtige Rolle, indem sie informiert, sensibilisiert und insbesondere im Bereich Landwirtschaft und Energiebereich Personen vernetzt und zusammenbringt. Ergänzend tragen auch Initiativen wie das Forschungsbündnis Land-Innovation-Lausitz zur Vernetzung und Bewusstseinsbildung bei.

Projekt ginkoo

Im Spreewald steht der Erhalt der offenen Niedermoorlandschaft vor großen Herausforderungen, da traditionelle Nutzungsformen zunehmend wegfallen. Das Projekt *ginkoo* zeigt beispielhaft, wie durch innovative und gemeinschaftlich entwickelte Ansätze zukunftsfähig gemacht werden können. *ginkoo* setzte deshalb auf einen kooperativen Entwicklungsprozess und bewusstes Innovationsmanagement, der regionales Wissen, wissenschaftliche Expertise und praktische Erfahrungen zusammenführt.

UNESCO 5 – Erbe der Lausitz

Mit dem Projekt wird der kulturelle Rahmen des Strukturwandels sichtbar. Das Projekt bündelt seit 2023 die Kräfte von vier Lausitzer UNESCO-Stätten im Einklang mit dem immateriellen Kulturerbe der Sorben und trägt damit zur Stärkung regionaler Identität, kultureller Vielfalt und gesellschaftlicher Teilhabe bei. Diese kulturellen und landschaftlichen Ressourcen können auch für nachhaltige, zirkuläre Entwicklungsansätze anschlussfähig gemacht werden.

QUELLEN

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. (2024a). *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg 1992 und 1994 bis 2022* (P I 5 - j / 22). Ergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Berechnungsstand: August 2023. [Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Land Brandenburg 1992 und 1994 bis 2021](#)
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. (2024b). *Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe im Land Brandenburg 2024* (Statistischer Bericht C I 1 – j / 24). Amt für Statistik Berlin-Brandenburg.
- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. (2025). *Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland im Land Brandenburg 2024* (Statistischer Bericht C II 2 – j / 24). Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. [Ernteberichterstattung über Feldfrüchte und Grünland im Land Brandenburg 2023](#)
- BBSR – Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.), 2024: Kreislaufwirtschaft im ländlichen Raum. Dimensionen und Einflussfaktoren. BBSR-Online-Publikation 02/2024, Bonn.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2020). *Integrierter Nationaler Energie- und Klimaplan*. <https://www.bundeswirtschaftsministerium.de/Redaktion/DE/Downloads/I/integrierter-nationaler-energie-klimaplan.html> (abgerufen am 02.09.2025)
- Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB). (o. D.). *PROFIT Brandenburg 2023*. <https://www.ilb.de/de/wirtschaft/zuschuesse/profit-brandenburg-2023/>
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MLEUV) (2026.): Förderprogramme des MLEUV. <https://mleuv.brandenburg.de/mleuv/de/service/foerderung/#>
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz des Landes Brandenburg (o. D.): Zusammenarbeit mit Polen. Online verfügbar unter: mweke. Brandenburg.de [https://mweke.brandenburg.de/de/zusammenarbeit-mit-polen/brandenburg_06.c.901125.de] zuletzt abgerufen am [21.07.2026].
- Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg. (2012). *Energiestrategie 2030 des Landes Brandenburg*. https://www.energie.brandenburg.de/media_fast/4055/Energiestrategie_2030.pdf
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie Brandenburg. (2020) *Energiestrategie 2040*. https://energieportal-brandenburg.de/cms/fileadmin/medien/dokumente/energiestrategie2040_01.pdf. (abgerufen am 02.09.2025).
- Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald. (2021). *Fortschreibung Regionales Energiekonzept Lausitz-Spreewald*. Regionale Planungsgemeinschaft Lausitz-Spreewald. [regionales_energiekonzept_lausitz-spreewald_2021.pdf](#)

Wegweiser Kommune. (2025). *Beschäftigungsanteil im 1., 2., 3. Sektor 2022*. [Daten - Wegweiser Kommune](#) (abgerufen am 2. April 2025)

Wilts, H. (2021): Kreislaufwirtschaft als gesellschaftspolitische Herausforderung. In: GWP – Gesellschaft. Wirtschaft. Politik, 70(3), S. 371–382.

Wirtschaftsförderung Dahme-Spreewald (WFG). (2025). *Innovative digitale Lösungen für die Kreislaufwirtschaft*.

Wirtschaftsförderung Dahme-Spreewald. <https://www.wfg-lds.de/aktuelles/news/innovative-digitale-loesungen-fuer-die-kreislaufwirtschaft/>

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH (2026): Strukturentwicklung – Wirtschaftsregion Lausitz.